REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref.ch/holderbank-moeriken-wildegg März 2015

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
mkuse@bluewin.ch

Pfrn Ursula Vock
Möriken
Tel. 062 893 46 11
ursulavock@ref.ch

Präsidentin
der Kirchenpflege
Renate Bosshard Schmid
Möriken
Tel. 062 893 37 89

Sekretariat
Kirchgemeindehaus
Gabriela Cavegn
Monica Hanhart
Tel. 062 893 17 31
Fax 062 893 17 50
Mo–Do geöffnet
(Do Morgen geschlossen)
kgs.moeriken@bluewin.ch

Monica Häuptli: Welt und Dorf in einer Person

Vielleicht sind Sie der zierlichen quirligen Frau schon begegnet beim Apéro nach dem eSPRIT-Gottesdienst. Als Gastgeberin offeriert sie mit Helene Marty die feinen Häppchen und Gebäckkreationen. Die Mutter einer 6jährigen Tochter und Hausfrau bewohnt mit ihrem Mann Thomas eines der älteren Häuser in Holderbank schräg unterhalb der Kirche. Bereits als Kind kam sie jeweils in den Ferien hierher zu ihren Grosseltern. Ihr Grossvater als leidenschaftlicher Imker, Vogelfreund und Fischer vermittelte ihr die Nähe zur Natur. Bei beiden Grosseltern erlebte sie einen weltoffenen Glauben, zu dem das Tischgebet ebenso gehörte wie das Ehren des Sonntags im sonst sehr arbeitsamen Alltag.

Aufgewachsen ist Monica Häuptli in einem städtischen Umfeld in Genf. Mit ihren Eltern lebte sie in einer kleinen Wohnung in einer im Rückblick geradezu idealen Siedlung mit Familien aus vielen Nationen und Generationen, Schwimmbad und grossem Garten.

Ihr Aufwachsen empfindet sie trotz bescheidener Verhältnisse als privilegiert. Von ihrer Familie und deren Freundeskreis erhielt sie viel Liebe und Geborgenheit. Monica Häuptli kam in Canada zur Welt, wo ihre Eltern 7 Jahre gelebt hatten. Nach einem Jahr Reise durch die USA kamen sie mit Wenig zurück in die Schweiz. Trotzdem sei man immer zufrieden gewesen. Von zu Hause bekam sie auch die Liebe zu Büchern und Geschichten, auch biblischen, mit. Letztere sind der studierten Anglistin und Romanistin als Basistexte wichtig, die ja die ganze westliche Literatur beeinflusst haben.

In ihrer Kindheit und Jugend hat Monica Häuptli intensiv getanzt. Modernes Ballett, bei einer Lehrerin, die begeistern konnte. Bei einer Aufführung von König David von Arthur Honegger tanzte Monica die Rolle von David. Die gläubige Lehrerin prägte die junge Frau. Ihr Krebstod mit nur 42 Jahren war für die 13jährige eine sehr einschneidende traurige Erfahrung.

Während ihrem Studium in Neuenburg und Bern arbeitete Monica Häuptli bei international tätigen Firmen. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie über Englisch als Weltsprache in den Headquarters der ABB. Da kannte sie bereits ihren jetzigen Mann, Thomas Gawron. Nach einem Jahr Canada haben Monica und Thomas das Haus gekauft und geheiratet - auch kirchlich. Miteinander haben sie begonnen, das Haus umzubauen. Im Rückblick kaum vorstellbar, wie das neben der Arbeit möglich war.

Heute engagiert sich Monica Häuptli mit Freude in Holderbank in der Ig. KiFa, einer kleinen Interessengemeinschaft von Müttern, die Holderbank familienfreundlicher gestalten möchten. Zusammen mit der Gemeinde haben sie bereits einen Spielplatz realisieren können, eine Chrabbelgruppe und einen Ferienpass ins Leben gerufen. Sie setzen sich ein für Verkehrssicherheit und organisieren seit einigen Jahren auch die Adventsfenster. Einmal im Monat gestaltet Monica die französische Geschichtenstunde in der Stadtbibliothek Aarau, für die sie eine Ausbildung als Leseanimatorin machen durfte. Auch mit ihrer Tochter Jana pflegt Monica das Französisch.

Begeistert sind Mutter und Tochter von den Kleinkindergottesdiensten, für die Jana nun zu gross ist. Die Kirche ist für die gemischtkonfessionelle Familie wichtig - auch wenn sie kaum Gottesdienste besuchen. Doch sie gehen miteinander in leere Kirchen und versuchen, den Glauben im Alltag so gut wie möglich zu leben. Vor dem Hintergrund der dunklen Kapitel der Kirchengeschichte liegt Monica der persönlich-individuelle Ausdruck des Glaubens näher als der öffentliche. Angetan ist sie allerdings von den eSPRIT-Gottesdiensten. Gefragt, ob ihr die Luft der weiten Welt in Holderbank nicht manchmal fehle, meint sie, das komme wohl gerade schon etwas zu kurz - aber im Moment sei ihr wohl so. Sie habe sich entschieden, die Kinderzeit ihrer Tochter wirklich zu geniessen.

aufgezeichnet von Ursula Vock

Wie sterben?

Am liebsten einfach einschlafen und nicht mehr erwachen - auf jeden Fall ohne langes Leiden möglichst rasch. Und wenn das nicht möglich sein sollte, möchte man möglichst «selbstbestimmt» sterben.

In der öffentlichen Diskussion reduziert sich dieser Wunsch auf das selbstbestimmte Festlegen des eigenen Todeszeitpunkts. In den nächsten Jahren wird ein regelrechter Ansturm auf Suizidbeihilfeorganisationen erwartet. Denn der Suizid auf Bestellung steht neu auch jenen offen, die ohne gravierende gesundheitliche Einschränkungen im Alter lebensmüde werden.

Das erschreckt mich. Ich befürchte, dass damit «selbstbestimmtes» Sterben in all seinen Facetten schwieriger wird. Frauen, die Suizidbeihilfe wünschen, sprechen heute schon mehrheitlich davon, niemandem zur Last fallen zu wollen. Männer sprechen eher von «Selbstbestimmung» - von niemandem abhängig werden zu wollen.

Was bedeutet es, wenn nur noch leistungsfähige und gesunde Menschen «zumutbar» sind? Was geht verloren, wenn man den Prozess des weniger Werdens nicht mehr zu durchlaufen bereit ist?

Zum «selbstbestimmtem» Sterben braucht es Menschen, denen man vertrauen kann - und die Bereitschaft, sich anderen anzuvertrauen. Es braucht Gedanken und Gespräche darüber, wie man die letzte Lebensphase so gestalten kann, dass sie trotz schmerzhaften Einschränkungen als sinnvoll erlebt werden kann.

Dafür brauchen wir eine Kultur der Sorge, so dass Menschen auch im letzten Lebensabschnitt begleitet und getragen sind. Damit assistierter Suizid ein allerletzter Notausgang bleibt.

Pfrn Ursula Vock

Reihe zum Leitbild: «Inspiration»

2013 hat die Kirchenpflege ein Leitbild erarbeitet. Es wurde gedruckt, an der Kirchgemeindeversammlung und mit der Gemeindeseite publiziert und vorgestellt. Es liegt in den Kirchen und im Sekretariat auf. Der Wert eines Leitbilds ist aber nur sein Gebrauchswert - Nur was von den Ideen in uns lebendig ist, hat Auswirkungen!
Wir lassen deshalb auf den nächsten Gemeindeseiten die fünf Abschnitte des Leitbilds noch einmal in einer Reihe Revue passieren:

INSPIRATION	GEMEINSCHAFT	OFFENHEIT	VERANTWORTUNG	ZUWENDUNG

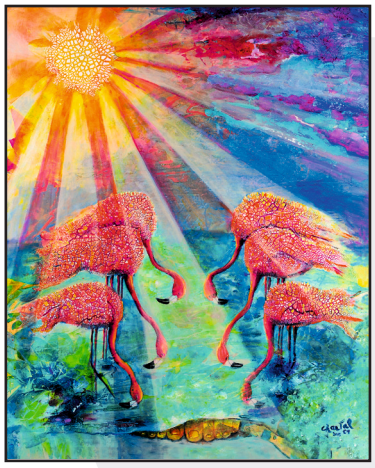
Und wir freuen uns über Gedanken, Echos und Anregungen aus der Leserschaft: Was spricht Sie an den Inhalten des Leitbilds an? Wo sind Sie nicht einverstanden? Wo sehen Sie aus dem Leitbild heraus Handlungsbedarf in unserer Kirchgemeinde? Was in unserem Gemeindeleben entspricht dem Leitbild, was nicht?

Schreiben Sie uns per Post, rufen Sie uns an, schicken Sie uns ein Mail oder schreiben Sie uns via Kontaktformular auf der Homepage!

Weltgebetstag am 6. März 2015: «Begreift ihr meine Liebe?»

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.



Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben. Ein Zeichen dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen.

Gottesdienst am Freitag, 6.März um 20.00 Uhr in der Ref. Kirche Möriken.

Brot und Rosen zum Teilen

«The woman worker needs bread, but she needs roses too»: Die Arbeiterin braucht Brot, aber sie braucht auch Rosen. Das sagte die New Yorker Gewerkschafterin Rose Schneiderman im Jahr 1911. Brot und Rosen wurden zum Symbol für das Lebensnotwendige, das nicht nur den Körper, sondern auch die Seele nährt.
Kaufen Sie am 14. März vor dem Volg Möriken die Rosen aus fairem Handel und schenken Sie damit doppelte Freude. Mit jeder Rose unterstützen Sie Projekte von Brot für alle und Fastenopfer aus dem Süden.

BROT
ZUM TEILEN.
Für das Recht
auf Nahrung.

Während der ganzen Fastenzeit vom 18. Februar bis zum 5. April können Sie in der Bäckerei Moosberger das mit einem Fähnchen gekennzeichnete Brot zum Teilen kaufen. Für jedes verkaufte Brot gehen 50 Rappen an die beiden kirchlichen Hilfswerke.

160'000
ROSEN
für das Recht
auf Nahrung.

Gottesdienste

Sonntag 1. März 10.30
Gemeindesaal Möriken: Suppentag, (ökum. Gottesdienst und anschliessend gemeinsames Suppenessen), Pfrn Ursula Vock, Katechetinnen und Untikinder, Musik vom Gesangsduo «stimmhoch2»

Freitag 6. März 20.00
Möriken: Ökumenische Weltgebetstagsfeier, Apéro (s. Hinweis)

Sonntag 8. März 10.00
Holderbank: Gottesdienst, Pfr. Martin Kuse

Sonntag 15. März 19.30
Möriken: Taizé-Feier mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock

Sonntag 22. März 09.30
Möriken: Konfirmation Gruppe von Pfrn Ursula Vock

Mittwoch 25. März 10.00
Möriken: Fiire mit de Chliine, Pfr. Martin Kuse und Team

Palmsonntag 29. März 09.30
(Achtung: Zeitumstellung!)
Möriken: Konfirmation Gruppe von Pfr. Martin Kuse

Karfreitag 3. April 10.00
Holderbank: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock, Rebekka Knüsel, Altistin, Christina Ischi, Orgel

Ostersonntag 5. April 06.00
Möriken: Lichtfeier, Pfrn Ursula Vock, kleiner Zmorge und Eiertütschen

Ostersonntag 5. April 10.00
Holderbank: Familiengottesdienst mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock, Beni Fischer, Saxophon, Tabea Plattner, Orgel, Eiertütschen

Agenda

Andachten im AZCH
Freitag 6. März 10.00, Pfr. Martin Kuse und
Freitag 20. März 10.00, kath.

KiK-Treff im Kirchgemeindehaus
Samstag 7. März 10.00 und Samstag 21. März 10.00 Osterfest in der Kirche Möriken

Rosenverkaufsaktion
Samstag 14. März 09.00-11.00 beim Volg Möriken

«Brot zum Teilen»
18. Februar bis 5. April, Bäckerei Moosberger, Wildegg

Schlusspunkt

«Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.» *Aristoteles*